

§ 43. Eine Zwangsvollstreckung des Verlegers gegen den Urheber auf Herausgabe eines Manuskripts findet nur insoweit statt, als sich dasselbe in durchaus druckfertigem Zustande befindet; ob dies der Fall ist, entscheidet das Vollstreckungsgericht auf Grund eines Gutachtens des litterarischen Sachverständigen-Vereins.

§ 44. Durch den Verlags-Vertrag kann bestimmt werden, daß der Urheber bei Meidung der Zahlung einer festzusetzenden Vertragsstrafe binnen einer vereinbarten Frist ein Werk ähnlichen Inhalts wie das den Gegenstand des Verlags-Vertrags bildende nicht veröffentlichen darf.

§ 45. Unter dem Manuskripte im Sinne dieses Gesetzes wird die ursprüngliche, zur Vervielfältigung bestimmte Form eines Schriftwerkes bezüglich eines Werkes der bildenden Künste verstanden, welche die Grundlage der Vervielfältigung bildet. Der tatsächliche Besitz desselben läßt die an ihm bestehenden Eigentumsverhältnisse unberührt, der Urheber ist jedoch verpflichtet, wenn er das Manuskript vor erfolgter Vervielfältigung von dem Verleger zurückzieht, diesem eine mit seinem Inhalte genau übereinstimmende Abschrift zu übergeben; die gleiche Verpflichtung obliegt den Erben und sonstigen Rechtsnachfolgern des Urhebers.

§ 46. Wenn ein Urheber von mehreren Erben beerbt wird, so müssen diese einen gemeinsamen Bevollmächtigten bestellen, welcher sie dem Verleger gegenüber zu vertreten hat; die Vollmacht, durch welche der Bevollmächtigte bestellt wird, muß schriftlich beurkundet werden.

§ 47. Insoweit die vorstehenden Bestimmungen nicht entgegenstehen, finden auf die aus dem Verlags-Vertrage entstehenden Rechtsverhältnisse die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches entsprechende Anwendung.

Kommissions-Verlag.

§ 48. Unter dem Kommissions-Verlags-Vertrage wird der Verlags-Vertrag verstanden, durch welchen die Parteien eine Vereinbarung über die Ausübung der Verlags-Rechte durch den Verleger treffen, ohne daß diese Rechte selbst auf diesen übertragen werden.

Die Rechtsverhältnisse aus diesem Vertrage werden nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über Auftrags-erteilung und Vollmacht beurteilt.

VI. U e b e r g a n g s - B e s t i m m u n g e n.

§ 49. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden nur auf diejenigen Verlags-Verträge Anwendung, welche von dem Tage der Inkraftsetzung desselben an abgeschlossen werden.

§ 50. Die Rechtsverhältnisse zwischen Urheber und Verleger, welche auf Grund von Verlags-Verträgen entstanden sind, deren Abschluß vor der Inkraftsetzung dieses Gesetzes erfolgte, werden nach den bisherigen Gesetzen beurteilt.

§ 51. Insoweit durch Gesetze oder Staatsverträge das ausschließliche Recht des Urhebers eines Schriftwerkes oder Werkes der bildenden Künste im Inlande oder Auslande nach Umfang und Inhalt nach dem Vertrags-Abschluß erweitert oder vermehrt wird, kommen sämtliche Vorteile aus dieser Aenderung des geltenden Rechtes nur dem Urheber bezüglich seinen Erben und Rechtsnachfolgern zu gut.

Gingegen hat der Verleger, wenn das Urheber-Recht nach dem Vertrags-Abschluß durch gesetzgeberische Maßnahmen nach Inhalt oder Umfang vermindert oder beschränkt wird, die Folgen dieser Verminderung zu tragen.

Die Selbsteinschätzung des Buchhändlers auf Grund des neuen preussischen Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891. Von **Paul Massute**. Zweite Auflage. 8°. 26 S. Frankfurt a/Oder 1892, L. Massute's Hofbuchhandlung. Preis 75 \mathfrak{M} no. bar.

Zugleich mit der ersten ist in diesen Tagen auch die zweite Auflage des in der Ueberschrift genannten Werkes zur Ausgabe gelangt, ein Beweis dafür, einem wie lebhaften Interesse diese neue Arbeit des rührigen Verfassers begegnet, die leider, wie so manches andere, unter dem Buchdruckerstreit zu leiden hatte und daher erst in erster Stunde auf den Markt kommt. Den mehrfachen Anfragen aus dem Geltungsbereiche des neuen Steuergesetzes an die Redaktion dieses Blattes, wie sich der Buchhändler einzuschätzen habe, konnten auch wir unter den obwaltenden technischen Schwierigkeiten leider nur brieflich, zum Teil mit dem Hinweise auf die lange zuvor angekündigte und erwartete Arbeit Massutes gerecht werden; sie beweisen uns aber, wie dringend das Bedürfnis des Buchhändlers ist, Aufklärung und Anleitung gegenüber den Anforderungen des neuen Steuergesetzes zu empfangen.

Es liegt die Frage nahe, worin diese nervöse Beunruhigung liegen mag, die das neue Gesetz namentlich den Herren Sortimentern verursacht. Es befremdet, daß eine gesetzliche Einrichtung, die den Geschäftsleuten anderer deutscher Staaten längst geläufig ist, in Preußen Beunruhigung und Sorge hervorruft. Zum überwiegenden Teile kann diese Beunruhigung wohl darauf zurückgeführt werden, daß den Anfragenden der Wortlaut des neuen Gesetzes nicht bekannt ist und wenigstens war. Daß es für den Buchhändler (Sortimenter und Verleger) seine Schwierigkeiten hat, zum Teil unmöglich ist, im Januar den Reingewinn des Vorjahres festzustellen, ist außer Frage. Ein Blick in das Gesetz selbst wird aber belehren, daß eine solche Aufstellung keineswegs verlangt wird. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß wenigstens beim Sortiment eine streng geordnete Buchführung, zu deren Ausführung der Herr Verfasser ja vortreffliche Anleitungen gegeben hat, wohl imstande sein wird, schon in den ersten Tagen des Januar Klarheit über den Geschäftsgewinn des Vorjahres zu schaffen. Daß eine streng durchgeführte, ins einzelne gehende und übersichtliche Buchführung, die gar keine sogenannte doppelte zu sein braucht, in vielen Sortimenten fehlt, ist zu beklagen und mag zum anderen Teile die Unruhe verschulden, die angesichts der Forderungen des neuen Gesetzes vielfach Platz gegriffen hat.

Der Verfasser giebt in seiner gewohnten klaren und anschaulichen Darstellungsform zunächst eine Uebersicht über alle in Betracht kommenden Vorschriften und Forderungen des Gesetzes selbst. Diese Uebersicht wird auch der Kenntnisaufnahme des Verlegers, der in dem Massute'schen Buche nicht berücksichtigt worden ist und der mit der Berechnung seines steuerpflichtigen Geschäftsgewinnes noch mehr als der Sortimenter auf den Durchschnitt der Vorjahre und auf Schätzung angewiesen ist, sehr zu empfehlen sein, während der Sortimenter eine ins einzelne gehende, gut begründete Anleitung empfängt, um selbst bei mangelhafter Uebersicht in der Buchführung den Anforderungen des Gesetzes zu genügen.

Auf diesen Standpunkt, daß nämlich die erforderliche übersichtliche Buchführung auf Grund regelmäßiger genauer Inventur und Bilanz und monatlicher Abschlüsse in vielen Sortimenten nicht vorhanden ist, stellt sich der Verfasser mit vollkommener Unbefangenheit von vornherein und erwägt an der Hand der Vorschriften und Zugeständnisse des neuen Gesetzes, wie eine rechtzeitige (4.—20. Januar d. J.) und möglichst richtige, weder zu niedrige, noch zu hohe Selbsteinschätzung dennoch ermöglicht werden kann. Die nötigen Unterlagen der Buchführung sind ja überall vorhanden; es wird sich also nur darum handeln, sie möglichst schnell aufzurechnen, übersichtlich zu ordnen und den